Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): **- (1922)**

Heft 30

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber, Bäckerstraße 25, Zürich.
Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährlich (13 Nrn.) Fr. 3.50, monatlich Fr. 1.20.
Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 30 **Jahrgang 1922**

Inhaltsverzeichnis: Das Genie — Bei „Dr. Mabuse" zu Besuch. — Filmaufnahme mit Musik. Unbegrenzte Möglichkeiten. — Eine umwälzende deutsche Erfindung. — Das erste Kapitel aus Fern Andras Lebens. — Galante Geschichten. — Aus dem Glashaus — Kreuz und Quer. — Einige Künstleradressen aus „Filmstern".

Das Genie.

Ein wahres Geschichtchen aus dem dramaturgischen Departement der Universal-Film-Mfg.-Co. (Abteilung für deutsche Literatur).

Nicht uninteressant ist es, die Begleitschreiben, die den verschiedenen Scenarios beigelegt werden, zu lesen. Gewöhnlich sind es Versicherungen der größten Not oder Anpreisung aller möglichen Eigenschaften, mit denen die verschiedenen „Schriftsteller" ihre Manuskripte ganz besonders wünschens- und begehrenswert erscheinen lassen wollen. Seitdem die Universal-Film-Mfg.-Co. ihrem ausgedehnten dramaturgischen Büro nun auch eine Abteilung für deutsche Literatur angefügt hat, kommen aus allen Weltteilen Manuskripte in deutscher Sprache hereingeflattert. Herr Paul Kohner, welcher die Leitung dieser Abteilung inne hat, stellt uns einen Brief zur Verfügung, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Derselbe lautet wörtlich:

„Werther Herr, —

Hirmit ein klein Geschichte, welche ich de Feirtage über geschrieben hab, obs vom Vert is, mus die Zukunf leeren.

Bin 32 Jahre alt, ledik, wige 235 Pfund 5 Fuß 9" noch ser gelenkig für mein Dicksein, mache den Split, mache den Bogen (Kopf und Fuß zugleich auf Erde) bewege jede Muskel an meinem Körper, verziehe das Gesicht nach Wunsch, bin guter Schwimmer war auf der Bühne als Charakterkomiker, im Zirkus als Clown.

Ich hoffe, daß sie meine Manuskriptstory annehmen und mir ein gutes Hohor dafür ausbezahlen. Ich könnt ja auch die Hauptrolle spielen, vielleicht als Arbuckle II. Möchte Sie noch bitten wen es ihnen die Zeit erlaupt doch mitzuteilen, ob ich Schenie habe eine Filmstory zu schreiben, wenn nicht so höre ich auf,

Ergebenster Diener
(folgt Namen.)

(Dies ist eine genaue Abschrift des Originalbriefes.)
(Auch ein Beitrag zu dem Kapitel „Wer alles Filme schreibt!" Die Red.)